

3-D PLANUNG VON GELENKERSATZ

Jahrelange Rückenprobleme kannte Klaus Bobolz, Jahrgang 1965, bereits. Auch, dass er irgendwann nicht mehr Tennis spielen konnte, hatte Bobolz nach einiger Zeit akzeptiert. Doch als er im vergangenen Jahr extreme Schmerzen bis ins Bein verspürte, auf der Arbeit stark humpelte sowie zeitweise nicht mehr laufen konnte, war Schluss – es musste etwas geschehen.

„Meine Schmerzen waren so stark, dass ich noch nicht einmal mehr spazieren gehen konnte. Prof. Jagodzinski am Klinikum in Schaumburg wurde mir empfohlen und ich hatte Glück, sehr schnell einen Termin bei ihm zu bekommen“, berichtet Bobolz. „Natürlich hatte ich Angst vor einer Operation. Deshalb war ich froh, als Prof. Jagodzinski es zunächst noch einmal mit intensiver Physiotherapie versuchen wollte. Mich hat vom ersten Moment an überzeugt, wie viel Zeit er sich genommen hat, um meine Krankheitsgeschichte zu verstehen“, erzählt Bobolz weiter. Prof. Dr. Michael Jagodzinski, Chefarzt der Fachabteilung für Unfallchirurgie und Orthopädie am AGAPLESION EV. KLINIKUM SCHAUMBURG, runzelt die Stirn bei der Erinnerung daran, wie er seinen Patienten kennengelernt hat: „Herr Bobolz hatte ein extrem schlechtes Gangbild, in der Diagnostik hat sich eine deutliche Hüftarthrose gezeigt. Auch die unterschiedlichen Beinlängen haben zu dem gesamten Beschwerdebild beigetragen.“ Doch eine Besserung trat nicht ein. „Anfang des Sommers war es so schlimm, dass ich wusste, um eine Operation komme ich nicht drum rum, zumindest wenn ich meine alte Lebensqualität wieder zurück haben möchte.“ Auch dem erfahrenen Chefarzt war zu diesem Zeitpunkt schon länger klar, dass sich eine Operation nicht vermeiden lässt: „Herr Bobolz ist zu jung, um in der Mobilität so stark eingeschränkt und womöglich lebenslang nicht mehr sportlich aktiv zu sein. Genau deshalb haben wir uns auch für eine 3-D-Planung des Implantats entschieden – so können wir exakter planen und für den Patienten ein erhöhtes Maß an Sicherheit und Operations-Ergebnis garantieren.“

Am 25. Juni 2019 wurde dann in einer knapp 90-minütigen Operation das mit Hilfe des 3-D-Planungsprogrammes ausgewählte Hüft-Standardimplantat eingesetzt. „Gefühle 20 Minuten nach der Operation bin ich schon wieder aufgestanden, die Physiotherapeuten waren sofort bei mir und haben sich regelmäßig um mich gekümmert.“ Chefarzt Jagodzinski bestätigt: „Nachdem ein künstliches Hüftgelenk eingesetzt wurde, gilt es, natürlich mit einer individuellen zusätzlichen Schmerztherapie, möglichst schnell wieder aufzustehen und mit der Mobilisation zu beginnen.“

„Dank meiner neuen Hüfte habe ich ein großes Stück Lebensqualität zurück“



Klaus Bobolz (links) gemeinsam mit Prof. Dr. Michael Jagodzinski, Chefarzt der Fachabteilung für Unfallchirurgie und Orthopädie am AGAPLESION EV. KLINIKUM SCHAUMBURG.

Nach sechs Tagen wurde Klaus Bobolz entlassen: „Ich bin rundum zufrieden. Prof. Jagodzinski hat mich jeden Tag besucht, um nach dem Rechten zu schauen. Auch alle anderen Ärzte und Pflegekräfte sowie die Physiotherapie im Klinikum verdienen ein großes Lob, denn ohne sie wäre ich heute nicht wieder so mobil.“ Direkt im Anschluss an den Aufenthalt im Schaumburger Klinikum begann Bobolz mit seiner ambulanten Rehabilitation im Rehasentrum Bad Eilsen. Auch dort sei alles sehr gut verlaufen, natürlich sei auch viel Eigeninitiative notwendig: „Ich wollte unbedingt wieder schmerzfrei laufen können und meine alte Lebensqualität zurück erlangen.“

Heute ist Klaus Bobolz komplett schmerzfrei, sein Gangbild hat sich stark verbessert und auch zum Sport kann er wieder gehen: „Meine Narbe ist wirklich nur minimal, erstaunlich wie ich finde. Ich bin froh, dass ich mich im Nachhinein doch für ein künstliches Hüftgelenk entschieden habe – entscheidend war dabei für mich, dass sich Prof. Jagodzinski und sein Team wirklich viel Zeit für mich genommen haben, selbst nicht sofort operieren wollten und ich so Vertrauen und Sympathie aufbauen konnte.“

Die dreidimensionale (3-D-) Planung eines künstlichen Gelenkimplantats kann nicht in jeder Klinik durchgeführt werden. Hierfür sind computerbasierte Planungsprogramme und eine Schulung der Ärzte notwendig. Im AGAPLESION EV. KLINIKUM SCHAUMBURG ist eine solche 3-D-Planung für Hüft- und Kniegelenke in der Fachabteilung für Unfallchirurgie und Orthopädie möglich. Besonderer Vorteil ist die maßgenaue und individuelle Planung des einzusetzenden Implantats. Durch die detaillierte Vorabplanung wird zum einen bei der Operation Zeit gespart und zum anderen kann für die Patienten eine Vorhersage zu der zu erwartenden Bewegung nach der Operation getroffen werden. Um eine 3-D-Planung umzusetzen, ist zunächst die Anfertigung spezieller Computertomografie-Bilder notwendig. Diese Bilder werden dann in das 3-D-Planungsprogramm eingelesen. Im Unterschied zur „standardmäßigen“ eindimensionalen Planung eines Gelenkersatzes wird bei der 3-D-Planung eine Rundumansicht mit genauer Passform, Länge und möglicher Problemzonen bei der Operation erstellt. Sinnvoll ist eine solche 3-D-Planung dann, wenn die Patienten noch verhältnismäßig jung, (sportlich) aktiv sind und begleitende Umstände wie unterschiedliche Beinlängen vorliegen. Für wen dieses Vorgehen explizit in Frage kommt, wird immer im persönlichen Arztgespräch besprochen. Patienten haben die Möglichkeit, sich an den Patienteninformationsabenden der Fachabteilung für Unfallchirurgie und Orthopädie vorab zu informieren.

Im Jahr 2020 finden zu folgenden Terminen Patienteninformationsveranstaltungen im Schaumburger Klinikum statt: 26. März, 28. Mai, 9. Juni (Vortrag zum Thema Arthrose in Kooperation mit der VHS Schaumburg) sowie 10. September. Die Veranstaltungen beginnen um 19 Uhr, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Text / Foto:

AGAPLESION EV. KLINIKUM SCHAUMBURG